



Die deutsche Heizungsindustrie: Green Deal ready

7 Wahlprüfsteine aus Sicht des Bundesverbands
der Deutschen Heizungsindustrie, BDH e.V.

Stand: Februar 2021

BDH

Bundesverband der
Deutschen Heizungsindustrie

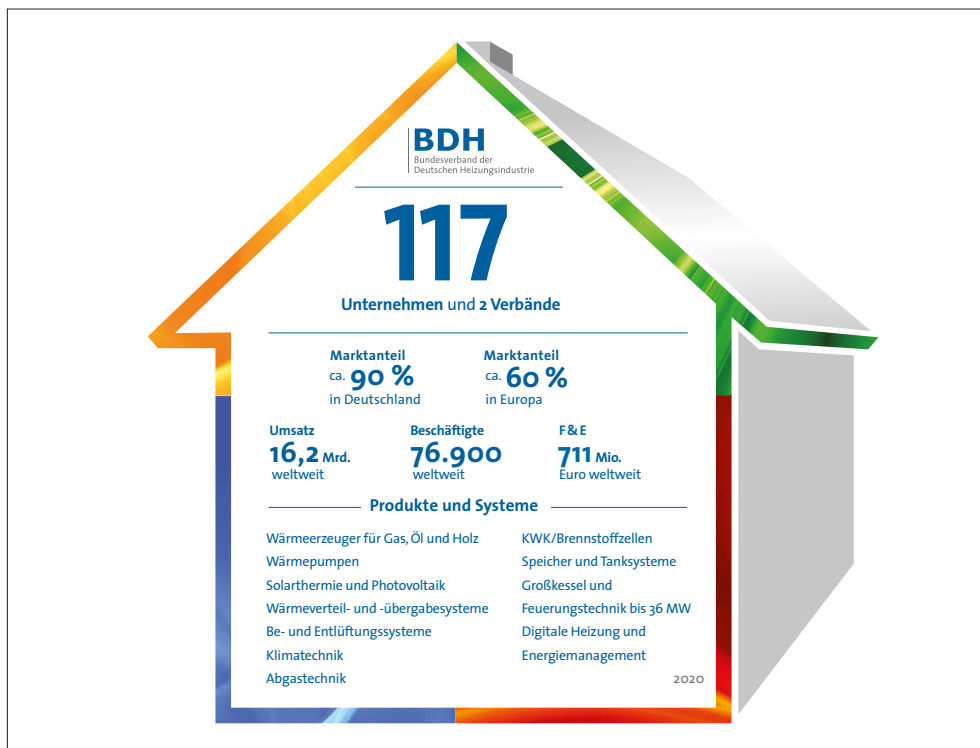
Marktwirtschaft und Technologieoffenheit fördert Innovationen und damit den Klimaschutz

Mit 117 Mitgliedsunternehmen repräsentiert der BDH 90 % des Umsatzes der Heizungshersteller in Deutschland und 60 % in Europa. Technologisch nimmt die deutsche Heizungsindustrie eine internationale Spitzenstellung ein.

Vorrangig mittelständische Familienunternehmen prägen die Mitgliedschaft des BDH. Zu den Mitgliedern gehören aber auch die internationalen Marktführer wie Bosch, Brötje, Siemens, Stiebel Eltron, Vaillant, Viessmann, Weishaupt, Wolf, Wilo, etc. Mit 711 Mio. Euro an FuE-Aufwendungen bei einem Gesamtumsatz von 16,2 Mrd. Euro liegt die deutsche Heizungsindustrie auf einem hohen Niveau, ähnlich wie die Automobilindustrie und der Maschinen- und Anlagenbau. Dieser hohe FuE-Aufwand zeugt von der hohen Innovationskraft der deutschen Hersteller hocheffizienter Heizungstechnik. Diese Industrie verfügt über eine hohe nationale Wertschöpfung, inklusive eines sehr hohen Anteils nationaler und regionaler Zulieferer.

Die deutsche
Heizungsindustrie:
Green Deal ready

Stand: Februar 2021



Die Schwerpunkte dieser hohen FuE-Aufwendungen liegen in der Entwicklung hocheffizienter, wie auch erneuerbarer Wärmeerzeugung. Besonders FuE-intensiv und aussichtsreich sind derzeit die Wärmepumpentechnik sowie Wärmeerzeuger unter Verwendung von Wasserstoff. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt in der Entwicklung von optimalen Wärmeverteilungs- und Wärmeübergabesystemen, sowie der Digitalisierung und Vernetzung aller Produkte zu einem Gebäudeenergiemanagement-System.

Die Prämisse des BDH lautet, dass nur über marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen und damit Technologieoffenheit die erforderlichen Innovationen für eine zukunftsfähige Klimaschutzstrategie ausgelöst werden.

Der BDH erkennt die ambitionierten Klimaschutzziele von Paris und des Green Deals an. Die im BDH organisierte Industrie liefert technologische und kommerzielle Lösungen für diese Herausforderungen. Der BDH versteht sich nicht nur als Verband der technischen Konzepte und Lösungen, sondern befasst sich ebenso mit der Entwicklung des Energiemarktes, insbesondere für den größten Energieverbrauchssektor Deutschlands, den Wärmemarkt. Hierzu gehören der weitere Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, auch als Basis für eine deutsche und europäische Wasserstoffstrategie, die Entwicklung von anderen Green Gases, Green Fuels und die Nutzung CO₂-freier Biomasse.

Unter dem Motto „Die deutsche Heizungsindustrie: Green Deal ready“ legt der BDH im Folgenden sieben grundsätzliche und aktuelle Wahlprüfsteine für die Parteien vor, zum Bundestagswahlkampf 2021.

1. Dreierstrategie für den Green Deal im Gebäude

Am 11.12.2020 beschloss der Europäische Rat, die CO₂-Neutralität Europas bis 2050 zu erreichen. Als Zwischenziel setzte der Europäische Rat für 2030 die Absenkung der CO₂-Emissionen auf Basis 1990 um mindestens 55 % fest.

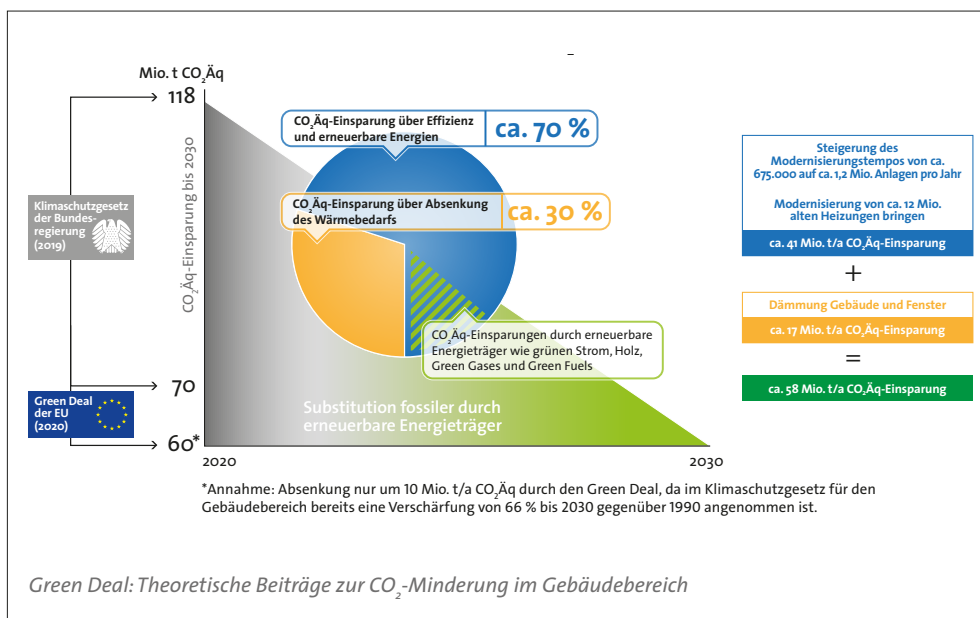
Das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung von 2019 sieht für den deutschen Gebäudebereich eine Absenkung der CO₂-Emissionen von 118 Mio. Tonnen auf 70 Mio. Tonnen (Minus 40 %) bis 2030 vor. Im November 2020 beschloss der europäische Rat im Rahmen des Green Deals eine weitere Verschärfung der CO₂-Minderungsziele insgesamt von ursprünglich 40 % auf „mindestens 55 %“ bis 2030.

Der BDH geht im unten aufgeführten Chart von der hypothetischen Annahme aus, dass aufgrund des Beschlusses im Rahmen des Green Deals auch für den Gebäudebereich eine Verschärfung vorgenommen wird. Wir nehmen ein Absenkungsziel für den Gebäudebereich von 60 Mio. Tonnen bis 2030 anstelle der bisherigen 70 Mio. Tonnen an.

Damit dieses hypothetische Ziel erreicht werden kann, bedarf es einer Dreierstrategie für den Green Deal im Gebäude:

1. Verdopplung der Austauschrate für den ca. 12 Mio. betragenden Altbestand an Heizungsanlagen durch erneuerbare hybride Technik, die hohe Effizienz und erneuerbare Energien koppeln. Dazu gehört als immanent wichtiger Teil der Investitionen die Optimierung der nachgeschalteten Hydrauliken sowie die Verdopplung der Austauschquote von heute ca. 3 % auf 6 %. Technisch machbare maximale CO₂-Minderung = ca. 32 Mio. Tonnen.
2. Eine stärkere Elektrifizierung des Wärmemarktes. Da der Stromsektor bereits den höchsten Anteil an erneuerbaren Energien hat, bietet die Kombination mit elektrischen Wärmepumpen die Möglichkeit, die Nutzung erneuerbarer Energien zu vervielfachen und den Endenergieverbrauch zusätzlich zu reduzieren.
3. Ab sofort Start für die Veränderung des Energiemixes im Wärmemarkt und beschleunigter Ausbau CO₂-armer bzw. CO₂-freier Energieträger (s. schraffiertes Kuchenstück):
 - Green Gases mit Biomethan und Wasserstoff
 - Green Fuels mit biogenen und synthetischen Komponenten, wie z.B. Power to Liquid-Produkten.
 - Erhöhung der grünen Anteile im Strommix, gekoppelt mit verstärkter Wärmepumpennutzung.
 - Holzenergie/Holzwärme

Insbesondere beim geplanten Aufbau einer grünen und temporären blauen Wasserstoffwirtschaft muss auf eine planwirtschaftliche Allokation der zunächst knappen Ressource CO₂-freier Wasserstoff verzichtet werden. Dies heißt auch, den Wärmemarkt



von vorneherein in die Wasserstoffstrategie einzubeziehen, auch mit Blick auf die jetzt erforderlichen hohen FuE-Aufwendungen der Heizungsindustrie für die Schaffung von H₂-ready-Heizungstechnologien, einschließlich der Brennstoffzelle. Der zunächst knappe grüne Strom in Deutschland sollte prioritär im Wärmemarkt über die Wärmepumpe genutzt werden, die zusätzlich zu dem grünen Anteil im Strom Erd- und Umweltwärme als regenerative Energie einsetzt.

Der Beitrag der CO₂-armen und später CO₂-freien Energieträger zur Zielerreichung des Wärmemarktes müsste bis 2030 auf 17 Mio. Tonnen CO₂ anwachsen, soll das Ziel erreicht werden. Der BDH setzt aufgrund dieser ambitionierten Zielsetzung und des damit verbundenen hohen Volumens an CO₂-armen/freien Energieträgern auf alle energetischen Optionen und eine marktwirtschaftliche Allokation der grünen Bestandteile in den diversen Brennstoffen.

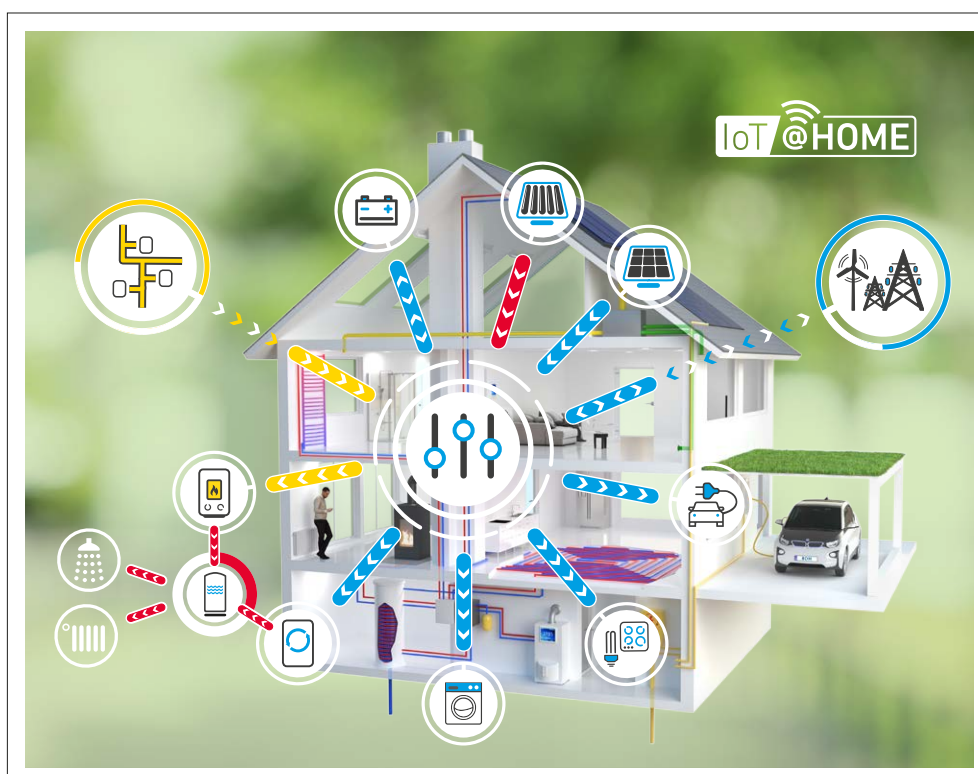
Auch Übergangstechnologien, wie blauer oder türkiser Wasserstoff, dürfen nicht unberücksichtigt bleiben, ebenso wenig hohe Importe aus Ländern, in denen zu deutlich günstigeren Kosten „Green Gases“ oder „Green Fuels“ erzeugt werden können.

2. Marktwirtschaftliche und technologieoffene rechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa

Der BDH setzt sich für eine marktwirtschaftliche und damit gleichzeitig technologieoffene Gestaltung des Ordnungsrechts für den Wärmemarkt auf EU- und D-Ebene ein. Werden Anforderungen an die Anlagentechnik und/oder den Energiemix verordnet, muss dies alle technologischen Lösungen einbeziehen, wenn diese einen mit den Zielen kompatiblen CO₂-Footprint aufweisen. Technologieverbote und/oder Ausschluss einzelner Energieträger aus der Verwendung im Wärmemarkt erteilt der BDH eine Absage, damit Innovationen und Investitionen FuE-angereizt werden.

3. Markthochlauf der digitalen Vernetzung im Gebäude für Klimaschutz und energetische Teilautarkie

Die deutsche Heizungsindustrie steht seit einigen Jahren auch für die Vernetzung aller energetisch relevanten Komponenten im Gebäude zu einem Energiemanagementsystem. Die KI im Gebäude bildet das Energiemanagementsystem, das zum Beispiel eine PV-Anlage für die Erzeugung selbstgenutzten Stroms mit einer Wärmepumpe, sowie einem Batteriespeicher, mit der weißen Ware und mit einer Ladestation für das E-Mobil verknüpft, optimiert und steuert. Dies schließt auch den Einsatz hybrider Heizsysteme mit ein.



Solche vernetzten Systeme reduzieren die Abhängigkeit vom zentralen Stromnetz, reduzieren den Investitionsaufwand in Übertragungs- und Verteilnetzen sowie in den Aufbau zusätzlicher Wind- und Photovoltaikkapazitäten. Darüber hinaus können sie Unterdeckungen im Stromnetz abfedern. Die teilautarke Energieversorgung und thermische sowie elektrische Speicherfähigkeiten, aber auch die Kombination mit hybrider Heiztechnik auf Basis molekularer Energieträger dient ferner der Netzstabilität, insbesondere an Tagen der kalten Dunkelflaute.

Die Energiepolitik sollte die bereits weit fortgeschrittene Entwicklung solcher Systeme und insbesondere ihre Marktdurchdringung fördern. Die digital vernetzten Häuser erweisen sich als integraler Bestandteil einer energiepolitischen Strategie, die die jetzt noch bestehende starke Abhängigkeit von fossilen Energieträgern im Strombereich erheblich reduziert. Der BDH schlägt vor, diese digital vernetzten Systeme in das Förderinstrumentarium einzubeziehen auf Basis der realen CO₂-Minderungen, die über Investitionen in solche Systeme realisiert werden können. Dabei dürfen keine zusätzlichen Hemmnisse durch das Smart Meter Gateway hinsichtlich der Kommunikation der vernetzten Systeme aufgebaut werden. Eine europäische einheitliche Kommunikationsplattform ist hierbei anzustreben.

4. Ausufernde Strompreise verhindern und Erneuerbare Energien im Gebäudebereich damit fördern

Zwei Technologien werden in Zukunft in Wärme und Mobilität eine größere Rolle spielen für einen effektiven Klimaschutz, die elektrische Wärmepumpe und die E-Mobilität. Je mehr erneuerbarer Strom im Netz oder selbst erzeugt zur Verfügung steht, umso höher kann der Beitrag der Wärmepumpe zur CO₂-Minderung im Gebäude werden. Das liegt hauptsächlich daran, dass die Wärmepumpe mit dem Einsatz von Strom 3,5 bis 5-mal so viel Wärmeenergie erzeugt als sie Strom benötigt. Das E-Mobil wiederum reduziert die CO₂-Bilanz der Mobilität deutlich, insbesondere wenn erneuerbarer Strom, auch im Gebäude gewonnen wird.

Deutschland weist heute den höchsten Strompreis der Welt auf (mit wachsender Tendenz). Diese Preisentwicklung steht dem weiteren Markthochlauf der Wärmepumpe und der E-Mobilität im Wege.

Bei der geplanten weiteren Verbreitung der E-Mobilität steigt der Anteil von Gebäuden überproportional, an denen der Ladevorgang stattfindet. Energetisch betrachtet wird das E-Auto somit integraler Bestandteil des Energiesystems des Gebäudes. Das gilt vor allem bei einer teilautarken Versorgung des Gebäudes zum Beispiel mit PV-Strom oder über eine zukünftig mit Wasserstoff betriebene Brennstoffzelle. Dies hat eine Veränderung des CO₂-Footprints des E-Autos hin zu einer positiveren Gesamtbilanz zur Folge. Über solche systemischen Ansätze, die mit heute zur Verfügung stehenden technischen Mitteln in Gebäuden bereits realisiert werden, kommen wir der Erreichung der CO₂-Minderungsziele und der Dekarbonisierung der Mobilität schneller näher. Dies ist förderungswürdig, deshalb bedarf es weiterer Maßnahmen zur Begrenzung des weiteren Strompreisanstiegs.

Der beste Anreiz ist in der Startphase die Abschaffung der EEG-Umlage für die zwei Effizienztechnologien Wärmepumpe und E-Mobilität und die Einführung flexibler Strompreise. Diese temporäre Entlastung kann degressiv erfolgen, zumal der Anteil der Versorgung des E-Mobils mit eigenerzeugtem Strom dynamisch zunimmt.

5. Deutsche Klimaschutz- und Energiepolitik mit Green Deal und Next Generation EU verknüpfen

Der vor der Corona-Pandemie verabschiedete Green Deal und der in der Pandemie beschlossene Finanzierungsrahmen Next Generation EU sieht hohe Investitionsmittel für den Klimaschutz vor. Alleine Next Generation EU soll insgesamt 750 Mrd. Euro betragen. Davon ist ein Drittel für Klimaschutzinvestitionen vorgesehen.

Angesichts der Tatsache, dass auf die Beheizung der Gebäude in Europa ca. ein Drittel der Endenergie und ca. 25 % der CO₂-Emissionen entfallen, sollte der größte Energieverbrauchssektor Europas vollumfänglich bei der Vergabe von Fördermitteln über den Green Deal (Renovation Wave) und Next Generation EU berücksichtigt werden. Im EU-Wärmemarkt finden 90 % der Wertschöpfung innerhalb der EU statt, so dass diese Fördermittel in der EU verbleiben.



Der BDH fordert dazu auf, eine Strategie zu entwickeln, die diese Mittelverwendung auch im Sinne der deutschen Industrie sicherstellt, zumal die deutsche Heizungsindustrie in den besonders stark begünstigten Ländern wie Italien, Frankreich und Spanien einen hohen Marktanteil hat. Viele BDH-Mitglieder sind in diesen Ländern auch mit eigenen Produktionsstätten vertreten. Dies erfordert eine aktive Außenwirtschaftspolitik zugunsten der Belebung der während der Corona-Krise stark eingebrochenen Heizungsmärkte in Südeuropa, Frankreich, Benelux und Teilen Mittel- und Osteuropas.

6. EcoDesign ErP, Transparenz ohne Überforderung

EcoDesign ErP steht vor der Novellierung. Der BDH befürwortet die objektive Information der Endverbraucher und Investoren in effiziente Heiztechnik. Er setzt sich für eine realistische ordnungsrechtliche Festlegung auf Anforderungen für heiztechnische Systeme ein und unterstützt ordnungsrechtliche Anreize für den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien (zum Beispiel über eine A+ oder A++ Kennzeichnung für entsprechende hybride Technik). Die Anforderungen dürfen aber nicht in einer finanziellen Überforderung von Investoren münden, zumal eine solche Überforderung zu Vermeidungsstrategien bzw. Apathie führt.

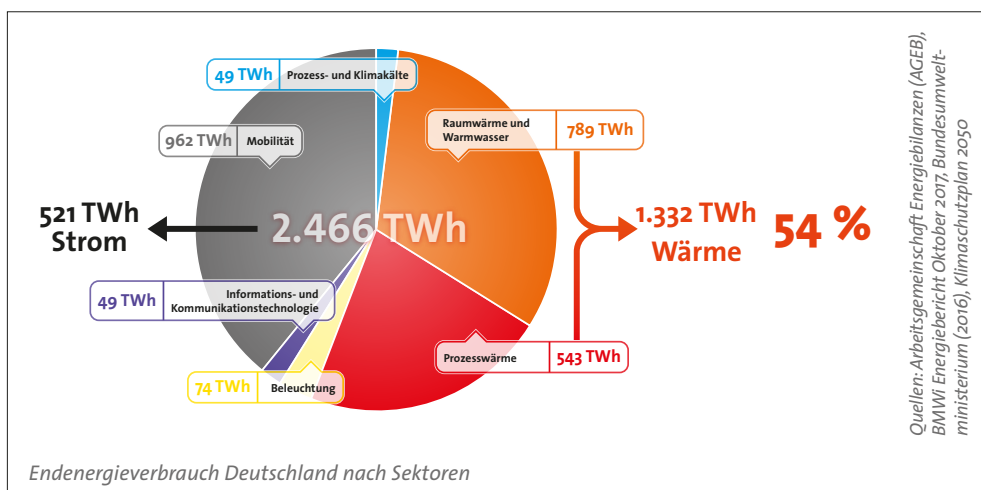
Ferner bedarf es bei der Weiterentwicklung der primärenergetischen Bewertung und der Festlegung neuer Primärenergiefaktoren einer ganzheitlich systemischen Betrachtung. Neben der objektiven Feststellung des tatsächlichen CO₂-Footprints sollten auch andere Einflussgrößen wie „smarte Systeme“, Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen und Versorgungssicherheit berücksichtigt werden.



7. Sektorkopplung für mehr Klimaschutz: Elektronen UND Moleküle für den Wärmemarkt

Deutschlands Endenergieverbrauch beträgt heute 2.500 TWh. Knapp 80 % basieren auf molekularen Energieträgern wie öl-basierte Produkte und Erdgas. Nur 20 % basieren auf Elektronen, also Strom. Alleine 800 TWh entfallen auf die Beheizung von Gebäuden; über 90 % dieses Energieverbrauchs basiert auf den molekularen Energieträgern Erdgas und Heizöl.

Der BDH unterstützt die Intention der europäischen und deutschen Energiepolitik, die grünen Anteile der Energieversorgung sukzessive und schnell zu steigern und damit fossile Energieträger zu substituieren. Der BDH sieht für den Wärmemarkt eine wachsende Bedeutung des Stroms für die Versorgung. Die molekularen Energieträger mit ihrer hohen Speicherfähigkeit werden aber auch in Zukunft einen dominanten Anteil an der Wärmeversorgung von Gebäuden einnehmen. Daher spricht sich der BDH für eine ausgewogene Energiepolitik aus, die sowohl grünen Strom als auch grüne Gase und grüne flüssige Energieträger sowie den nachwachsenden Energieträger Holz berücksichtigt.



BDH: Verband für Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Die im Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie e.V. (BDH) organisierten Unternehmen produzieren Heizsysteme wie Holz-, Öl- oder Gasheizkessel, Wärmepumpen, Solaranlagen, Lüftungstechnik, Steuer- und Regelungstechnik, Klimaanlage, Heizkörper und Flächenheizung/-kühlung, Brenner, Speicher, Heizungspumpen, Lagerbehälter, Abgasanlagen und weitere Zubehörkomponenten. Die Mitgliedsunternehmen des BDH erwirtschafteten im Jahr 2020 weltweit einen Umsatz von ca. 16,2 Mrd. Euro und beschäftigten rund 76.900 Mitarbeiter. Auf den internationalen Märkten nehmen die BDH-Mitgliedsunternehmen eine Spitzenposition ein und sind technologisch führend.